

Heilige Familie von Jesus

Predigt zum Fest der hl. Familie und Jahreschluss, B 2023

11.02.2024

Der Höhepunkt von **Weihnachten**, das langersehnte Fest mit seinen großen, meist familiären Erwartungen, liegt bereits **hinter uns**. Zum **Jahreswechsel** werden wir heute noch einmal mit einer **Idylle** konfrontiert, auf die man neidisch werden könnte, weil es sie vielerorts gar nicht gibt: Josef, Maria und Jesus; **Papa, Mama und Kind**; das **Idealbild** einer christlichen Familie, dargestellt in unzähligen **Weihnachtskrippen**, Grußkarten, religiösen Bildern und Gemälden.

Ich frage mich heute, wie es wohl den Menschen geht, die diesem **Idealbild nicht entsprechen**.

- Wie geht es den Menschen, die in einer **zerrütteten und zerstrittenen** Familie ausharren müssen?
- Wie geht es einem **Papa**, der seit der Scheidung wieder bei seinen **Eltern wohnt** und sein Kind 2x im Monat oder gar nicht mehr sieht?
- Und wie geht es einer **Mama**, die mit ihrem Kind **allein gelassen** wurde oder wegen **Gewalt** in ein **Frauenhaus** geflüchtet ist?
- Welche Gefühle hat ein **Mann**, der sein Herz an einen anderen Mann verloren hat
- Was denkt sich beim Anblick fröhlicher Familienidylle eine **Person**, die aus welchem Grund auch immer **allein lebt**, die **keinen Partner gefunden** hat oder wegen einer **Krankheit** oder Beeinträchtigung **keine Ehe leben kann**?

Ist Weihnachten mit seinen Bildern von der Heiligen Familie **nur für jene Elite gedacht**, die dem **Ideal** von Papa-Mama-Kind **entspricht**? Kann nur der Weihnachten feiern, der **das Glück hat, den richtigen Partner/die richtige Partnerin für sein/ihr Familienglück gefunden zu haben**?

Die **Heilige Familie**, wie sie im Weihnachtsevangelium und in der Krippe dargestellt wird, ist **idealisiert**. So **romantisch** war die Geburt im Stall und die anschließende Flucht nach Ägypten nicht, dass man darauf **neidisch** werden könnte.

Außerdem ist Jesus bei der Beschreibung seiner Familie viel nüchterner. In einem **anderen Evangelium** legt er fest, wer zu seiner Familie gehört: **„der ist für mich Bruder, Schwester, Vater und Mutter, der den Willen Gottes tut“**.

Damit sind alle wieder mit im Boot. Auch die **Alleingeblienen, Verlassenen, Geschiedenen und gleichgeschlechtlich Liebenden**; außerdem **Zöllner, Dirnen**, ja sogar **Verbrecher**, wenn man den rechten Schächer dazu nimmt. Das ist **entlastend** für alle jene, die nicht in ein idealisiertes Familienbild passen.

Man muss also den Willen Gottes tun, wenn man **Teil einer heiligen Familie** sein will. Und was ist der Wille Gottes?

Auch das hat Jesus klar definiert: „***Du sollst Gott und den Nächsten lieben wie dich selbst***“.

Ohne Liebe ist nichts heilig.

Wahre Liebe jedoch heiligt jede Gemeinschaft.